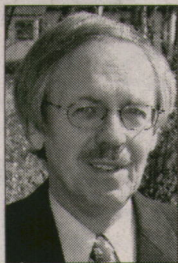


Autor Jürgen Goldfuß gibt heute Tipps, wie man mit Berufspessimisten und Jammerern umgehen sollte.

Vom Umgang mit ewigen Jammerern

Jammern ist derzeit in. Die ideale Zeit für den typischen Jammerlappen.

Jede negative Pressemeldung und jede Katastrophen-Nachricht im Fernsehen bestätigt ihn darin, wie schlimm



die Welt und wie traurig das Leben ist. Ob privat oder in der Firma, man hat den Eindruck, es geht ihm nur darum, den anderen die Sinnlosigkeit ihres Tuns vor Augen zu führen. Schon ein einziger professioneller „Schwarzseher“ reicht aus, die Motivation seines Umfelds deutlich zu drücken. Im Privatleben nervt er Freunde und Bekannte mit seiner pessimistischen Grundhaltung. In der Firma gehört er zur „Ja, aber“-Fraktion.

Der beste Weg, mit einem solchen Typen umzugehen ist, ihn zu ignorieren und sich nicht beeinflussen zu lassen. Sein Ziel ist offenbar andere zu demotivieren und dabei Verbündete zu finden, denn beim Jammern ist keiner gerne allein. Häufig hilft als Gegenwehr, seine Befürchtungen im Gespräch ins Irrreale oder Lächerliche zu übertreiben. Wenn er merkt, dass er nichts erreicht, wird er sich murrend zurückziehen.

Esgibt Menschen, die sich über den Untergang der Welt freuen würden - vorausgesetzt, sie hätten ihn vorhergesagt. Diesen Menschen dabei helfen zu wollen, eine andere Sicht der Dinge zu gewinnen, ist meist sinnlos. Wer ein solch negatives Weltbild besitzt, der hat sein Leben lang hart dran gearbeitet, es zu perfektionieren. Deshalb sollte man möglichst wenig Zeit in der Nähe solcher Berufspessimisten verbringen. Sie verbreiten eine ansteckende Krankheit. Und gerade heute kann man solche Leute noch weniger als sonst gebrauchen.



Nähere Infos unter
www.goldfuss.com.